

10.04.2026 um 05:20 Uhr

hr1 ZUSPRUCH



Ein Beitrag von

Claudia Sattler,

Evangelische Pfarrerin, Herborn

Hast du was an den Ohren?

Ein Comic hat mich sehr zum Lachen gebracht hat: Darauf zu sehen: Jesus hält eine Rede. Vor ihm: viele Menschen. Jesus sagt: „Das ist die eine Regel: Liebe Gott – und liebe deinen Nächsten.“ Da ruft jemand rein: „Und wenn er ein Ausländer ist? Oder schwul?“ Jesus darauf: „Hast du was an den Ohren?“

Die klare Botschaft Jesu: Liebe ohne Ausnahmen

Ich finde diese Szene so gut. Weil sie in wenigen Bildern und Sätzen auf den Punkt bringt, was Jesus gepredigt und gemeint hat. Wenn Jesus von Liebe gesprochen hat, gab es wenig Wenn und Aber. Und auch die Liebe, die er gelebt hat, war radikal: Er war freundlich zu Leuten, die alle gemieden haben: Kranke, Prostituierte. Jesus hat mit Menschen geredet, mit denen man damals nicht geredet hat: Fremde. Außenseiter. Über Menschen, die anders gelebt haben, als das damals die Norm war, hat er nie ein böses Wort verloren. Und dann war da die eine ausländische Frau – die hatte es damals doppelt schwer. Aber auch ihr hat Jesus schließlich zugehört. Und ausgerechnet sie hat ihn dazu gebracht hat, seinen Blick zu weiten – nicht nur für die eigene Gruppe da zu sein, sondern für alle Menschen – ohne Einschränkung.^[1]

Der Kern des Glaubens: Gottes Liebe für alle Menschen

Das ist der Kern des christlichen Glaubens: Liebe Gott. Und liebe die Menschen um dich herum – alle. Nicht nur die, die so sind wie du.

Alltag und Herausforderung: Wie schwer Liebe manchmal fällt

Klingt einfach. Ist es nicht. Das merke ich selbst oft genug. Im Straßenverkehr – wenn ich mich ärgere, weil ein Auto mal wieder auf dem Fahrradweg steht. Beim Nachrichtensehen, wenn ich mich aufrege über reiche Männer, die denken ihnen allein gehört die Welt. Da ist das weite Herz schnell wieder eng.

Erinnerung an Jesu Worte: „Hast du was an den Ohren?“

Aber dann denke ich wieder an den Comic. An Jesus, der einfach nur guckt und antwortet: „Hast du was an den Ohren?“ Kein langer Vortrag, keine Ausnahmen.

Nächstenliebe im Alltag: Glauben leben, wo es schwierig wird

Diese Klarheit nehme ich mit. In den Straßenverkehr, auf die Arbeit. In die Momente, wo es mir wieder schwerfällt. Dann dran denken: Der Mensch da – der ist ganz anders als ich. Aber für Gott genauso wichtig. Deshalb versuche ich es: ihn lieben. Ihn respektieren und achten. Und wenn ich es doch mal wieder vergesse, sage ich mir selbst: „Hast du was an den Ohren?“

[1] Matthäus 15,21-28